

Redaction: Strada Lipscani (Ecke der Calea Victoriei) Palais „Dacia-Romania“, 1. Stock.

Bukarester

Administration: Strada Lipscani (Ecke der Calea Victoriei) Palais „Dacia-Romania“, 1. Stock.

TAGBLATT

Abonnement für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährig 10 Lei noi (Francs), halbjährig 18 Lei noi (Francs), ganzjährig 35 Lei noi (Francs). Für das Ausland entspr. Portozuschlag Zuschriften und Geldsendungen franco

Inserate Die 6spaltige Zeile 20 Bani (Cent.) bei Wiederholungen entsprechende Reduktion. — Im Auslande übernehmen Inserate: in Oesterreich u. Deutschland die Herren Haagenstein & Vogler u. Rudolf Mosse; in Paris Société mutuelle de Publicité, Rue St. Anne 51 bis

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Nr. 56.

Wittwoch, 15. (3.) März 1882

3. Jahrgang.

Die Unterdrückung der Insurrection.

Bukarest, 14. März.

Der mühselige Kampf der österreichischen Truppen gegen die halbwilden Bewohner der Crivoscie hat, wie vorauszusehen war, mit einem glänzenden Erfolg der ersteren geendet. In den schweren und entscheidenden Kämpfen vom 9. und 10. d. ist die Hauptmasse der Insurgenten vernichtet worden, so daß vielleicht in den nächsten Wochen schon die gänzliche Pacification des Insurrections-Gebietes eine vollendete Thatsache sein dürfte. Die Nachricht über den schnellen Erfolg der österreichischen Waffen wird allüberall, wo das Friedensbedürfnis ein dringend empfundenes ist, das Gefühl der ungetheilten Befriedigung hervorrufen. Denn der Aufstand im Südosten der österreichischen Monarchie, so unscheinbar an und für sich, und so wenig an der schließlichen Bewältigung desselben zu zweifeln war, lastete doch wie ein schwerer Alp auf Europa und man brauchte eben kein Pessimist zu sein, um die Befürchtung zu hegen, daß der Kampf der Oesterreicher gegen die Insurgenten zu einem langwierigen sich gestalten, der Aufstand immer weitere Kreise und zuletzt Montenegro in Mitleidenschaft ziehen könnte, wodurch derselbe einen hochernsten, die Ruhe Europas gefährdenden Charakter gewonnen hätte. Diese Befürchtung war um so gerechtfertigter, als im panslawistischen Lager offen die Werbetrümmel gerührt wird, und die russischen Kampfhähne ohne Scheu den Vernichtungskrieg gegen Oesterreich predigen. Die Beschwichigung, daß das officielle Rußland diesem Treiben fernstehe, es mißbillige, ja zu dämpfen suche, konnte so lange keine beruhigende Wirkung ausüben, als im Südosten Oesterreichs die Funken glommen, aus denen die russischen Wähler den verheerenden Kriegsbrand zwischen den beiden Staaten entsachen konnten. Die fast gänzliche Bewältigung der Insurrection hat diese Furcht beseitigt und gleichzeitig den Panslawisten einen sehr unliebsamen Strich durch ihre Rechnung gemacht. So sehr man sich nun auch darüber freuen mag, daß jene Momente, aus denen eine unmittelbar drohende Kriegsgefahr sich hätte gestalten können, beseitigt sind, so wenig darf man sich der Wahrnehmung verschließen, daß die Motive, welche Oesterreich und Rußland auf jene Bahn drängen, wo früher oder später der wichtige Zusammenstoß der beiden Staaten erfolgen wird, nach wie vor mit stiller, aber elementarer Kraft wirken.

Oesterreich hat, indem es sich auf dem Berliner Congreß um das Mandat, Bosnien und die Herzegovina zu occupiren bewarb und dasselbe erhielt, den ersten Schritt auf dieser abschüssigen Bahn gethan und hiermit in die Zirkel der russischen Politik und in die Machtsphäre der letzteren auf der Balkanhalbinsel störend eingegriffen; daraus

hat sich jener unverföhnliche Gegensatz zwischen den beiden Staaten in schärfster Ausprägung herausgebildet, welcher zwar für einige Zeit verhüllt, aber nie und nimmer gänzlich aus der Welt geschafft werden kann. Dieser stille Kampf um die politische Hegemonie auf der Balkanhalbinsel, einerseits das Bestreben Oesterreichs die Kleinstaaten derselben an sich zu ziehen, um sich in diesen Absatzgebiete für seine Industrie zu sichern, andererseits der wüste Expansionsdrang Rußlands und dessen angeblich historische Mission als Hort des Slaventhums, all' diese in einander spielenden Momente bilden die verhängnißvollen Prämissen für den eisernen Ringkampf, der zwischen den beiden mächtigen Concurrenten um den Nachlaß des hinsiechenden türkischen Reiches schließlich doch zum blutigen Austrag gelangen muß.

Die Unterdrückung der Insurrection in der Crivoscie hat diese fatale Eventualität, welche vielen als unmittelbar bevorstehend galt, nur verschoben, eine directe Kriegsgefahr beseitigt und die berechtigte Hoffnung erweckt, daß der Frieden in der nächsten Zukunft nicht gestört werden wird. Es ist aber immerhin traurig und eine bittere Ironie auf die so gepriesene Cultur unserer Zeit, daß Europa auf dem Proletarierstandpunkt angelangt ist, von einem Tag auf den anderen zu leben und mit Bangen den in der Zeiten Hintergründe schlummernden Ereignissen entgegen zu sehen. Indeß gegen die harten Thatsachen läßt sich nicht ankämpfen und jene Realpolitiker scheinen Recht zu behalten, welche den Glauben an eine friedliche Entwicklung und an ein harmonisches Zusammenleben der europäischen Staaten in das Gebiet utopistischer Träumereien verweisen und die blutigen Ringkämpfe der Völker als nothwendige Momente im Werdegang der Menschheit erklären.

Inland.

Bukarest, 14. März. (Rumänische Zeitungsstimmen).

„Romanul“ constatirt, daß die gegenwärtige Kammer, seitdem sie sich in Activität befindet, bereits viel gethan habe, daß sie aber bei einiger Anstrengung noch weit mehr hätte leisten können. Statt sich um 2 Uhr zu den Sitzungen einzufinden und dieselben um 4 Uhr wieder zu verlassen, müßten es sich die Herren Deputirten angelegen sein lassen, die Tageszeit gehörig auszunützen und wenn nöthig, sich auch in den Abendstunden zusammenzufinden. Weil dies aber nicht geschähe, wären die wichtigsten Vorlagen, zu denen auch jene über die Reform der Magistratur gehört, unerledigt geblieben und was noch schlimmer sei, man habe das Budget noch nicht votirt, trotzdem das neue Budgetjahr mit 1. April seinen Anfang nimmt.

„Timput“ kommt abermals auf die Angelegenheit des Brailaer Duais zu sprechen und gibt folgendes Resumé der zwischen dem betreffenden Unternehmer und der Regierung diesbezüglich abgeschlossenen Transaction: Entlastung der Masse der falliten Gesellschaft „Financiară“

Im Vorzimmer ergriff sie ein Wachslicht und flog in ihre Kammer hinauf.

Dort setzte sie sich an ihren eleganten, kleinen Schreibtisch, den ihr der Vater zum Geschenk gemacht, und erbrach Raphael's Schreiben.

Der Brief war kurz und offenbar in der größten Eile geschrieben; er lautete:

„Geliebtes Wesen!

„Umstände, die ich Ihnen in diesem Briefe nicht auseinandersetzen kann, zwingen mich, England augenblicklich zu verlassen! Ich weiß nicht, wann es mir möglich werden wird, zurückzukehren. Wenn ich aber zurückkehre, so wird es zu dem Ende geschehen, um Ihre Hand zu begehren. Bis dahin beschwöre ich Sie, mir „poste restante“ nach Brügge (Belgien) zu schreiben.

„Schreiben Sie mir, geliebte Freundin und sprechen Sie es aus, daß Sie an meiner Treue nicht zweifeln! Versichern Sie mir auch, daß Ihre Treue ebenso beständig sein wird, wie die Ihres Verehrers Raphael.“

Die Sprache ist zu arm, um auszudrücken, welchen Trost Violette aus diesem Briefe schöpfte.

Für eine Dame aus der großen Welt hätten Raphaels Beteuerungen wohl eine sehr geringe Bedeutung gehabt, für ihr liebendes Herz, das von Trug und Täuschung noch Nichts wußte, lag in seinen Worten ein heiliges Gelübde.

— Er liebt mich; er ist mir treu! rief sie, voll Entzücken die Hände an das Herz drückend. Und wenn er zurückkommt, wird er mich zu seiner Gattin machen! Was wird er aber thun, wenn er Westford-Grange verlassen findet? O, er wird mich schon zu finden wissen!

Das einfache, auf dem Lande erzogene Mädchen vergaß, daß London dem Weltmeere gleicht, und daß die Menschen dort versinken und fortgespült werden, wie in diesem ein Tropfen Wasser.

XI.

Violette und ihre Mutter verließen Westford-Grange

von jedweder Verantwortung, indem die Regierung Eigentümerin des gesammten an der Donau aufgehäuften Gerümpels wird, welches sie unter dem Titel „ausgeführte Arbeiten und vorhandenes Material“ übernimmt. Die von dem Unternehmer hinterlegte Garantie von 938,000 Francs wird demselben zurückgestellt; die Regierung läßt die Hypothek löschen; sie folgt 99 Obligationen im Werthe von 99,000 Fr., welche sich bei der Depositenkasse befinden aus; die Stadt Braila wird verpflichtet die in Circulation befindlichen Obligationen einzulösen und für alles dieses erhält die Regierung 300,000 Fr. — Bei dieser Transaction verliere die Regierung nicht weniger als 1,780,000 Francs, ob schon sie vermöge der ihr gebotenen Sicherstellung gar nichts zu verlieren brauche.

„Romania Libera“ sagt mit Bezug auf die Transaction hinsichtlich des Duais von Braila, daß man sich nicht zu wundern brauche, wenn aus der Staatscasse die Millionen mit einer rapiden Schnelligkeit verschwinden. Die Regierung müsse ja stets bedacht sein, ihre Einkünfte gehörig zu ver sorgen und sie thue dies auch in so reichlichem Maße, daß die Betreffenden keine Ursache hätten, sich zu beschweren. Allerdings könnte das Geld, welches man zum Fenster hinauswerfe, besser verwendet, und mancher armen und in Elend versunkenen Commune damit auf die Beine geholfen werden; allein die erste und oberste Rücksicht sei die Selbsterhaltung und dieser müsse jedes Opfer, und sei es auch noch so groß, gebracht werden.

„Binele Public“ spricht die Ueberzeugung aus, daß, trotzdem sich in der Commission, welche mit der Prüfung der Agrarvorlage befaßt ist, auch Mitglieder der Minorität befinden, die Majorität doch thun werde, was ihr beliebt. Dies sei schon aus den bisherigen Berathungen ersichtlich, bei welchen man die Ansichten der Opposition zwar gebührend angehört, aber im Großen und Ganzen so gut, wie gar nicht in Berücksichtigung gezogen habe. Die Regierung, welche sich für unfehlbar halte, wolle aber unter allen Umständen ihren Willen durchsetzen, gleichviel ob hierdurch Gutes oder Böses geschaffen werde.

Bukarest, 14. März. (Aus dem konservativen Lager). Die Mitglieder der konservativen Partei legen in der letzten Zeit eine außerordentliche Mühsigkeit an den Tag, als gälte es, sich zu einem großen Kampfe zu rüsten. Sie halten häufiger als sonst Versammlungen ab, organisiren sich und treffen alle Anstalten, um in einem gegebenen Momente gerüstet dazustehen. Welchen Coup sie auszuführen beabsichtigen, ist weder bekannt, noch zu errathen, denn im Parlamente vermögen sie nichts durchzuführen, weil sie sich in der Minorität befinden und außerhalb desselben werden sie überhaupt nichts unternehmen, weil es nicht in ihrer Absicht liegen kann, den gesetzlichen Boden zu verlassen. Von Herrn Gr. M. Sturdza sagt man, daß er sich, namentlich in Jassy bemühe, Mitglieder verschiedener Fraktionen unter seiner Fahne zu vereinigen und daß demnächst wieder ein von ihm inspirirtes Organ das Licht der Welt erblicken werde. „Romanul“ findet sich in Folge dessen veranlaßt,

sehr früh am Morgen eines kalten Vorfrühlingstages in einem Miethwagen, der sie nach Winchester brachte.

Sie nahmen Nichts mit, als ihre Kleider und Wäsche und die beiden Porträts Harley Westford's.

Rupert Godwin's Urkunde schloß auch den Verkauf des Mobilars und des vorhandenen Silbergeschirrs in sich. Die Urkunde schien echt, und selbst Solicitor Malbon hatte sie als unangreifbar erklärt.

— Das ist verhängnißvoll, ja unbegreiflich! sagte der würdige Advokat. Aber was läßt sich dieser Urkunde gegenüber unternehmen, wenn ihre Echtheit nicht bestritten werden kann? Alles, was wir dagegen thun, verschlimmert nur die Lage.

Deßhalb hatten denn auch Mutter und Tochter ihren Wohnsitz in der Art verlassen, daß das ganze prachtvolle Mobilar, das sich in demselben befand, zugleich in fremde Hände überging.

Es war noch früh am Morgen, als sie zu Winchester ankamen. Um Ein Uhr erreichte der Train die Station Waterloo, wo Lionel auf dem Quai wartete. Er sah blaß und ernst aus, und war dem Studenten ganz ähnlich, der sonst immer Freude und Leben mit sich brachte, wenn er das väterliche Haus betrat.

Er empfing Mutter und Schwester mit herzlichem Händedrucke und freundlichem Lächeln, eilte dann hin, sich mit ihrem Gepäcke zu beschäftigen und ließ dieses in ein Cab bringen.

Darauf verließen sie schleunig die Station und eilten zwei bis drei Seitengassen hinab in der Nähe der Waterloofstraße.

Der Cab hielt vor einem zwar reinlich, jedoch ganz dürftig aussehenden Hause, in einer der kleinsten Nebengassen.

Lionel warf seiner Mutter einen schmerzlichen Blick zu; er dachte, diese finstere Gasse und dieses elende Haus müßten ihr ein grauenerregender Aufenthalt scheinen, denn zu groß sei doch wahrlich der Unterschied gegen ihre frühere Wohnung

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Das Geheimniß des Banquiers.

Roman von M. E. Draddon.

(24. Fortsetzung).

In diesem Augenblicke fiel ihr eine Höhlung im Baume auf, eine große Höhlung, in welche Raphael Stanmore öfter seine Farben und Pinsel versteckt hatte. Dester hatte der junge Mann in dieser Höhlung verschiedene Gegenstände verborgen. Wenn er dorthin einen Brief für sie gelegt hätte? Wenn der Auftrag, den er Frau Morris gegeben, sie auf diesen Umstand aufmerksam machen sollte?!

Und sogleich kniete Violette Westford vor der Höhlung des Baumes hin und durchsuchte sie.

Sie war bis zur Hälfte mit Moos und trockenem Laube angefüllt; nachdem diese jedoch beseitigt worden, zeigte sich etwas Weißes, das im Mondlicht glänzte und schimmerte. O, mit welcher Hefigkeit stürzte sie sich auf den weißen Punkt mitten im Moose!

Es war ein Brief. Sie betrachtete ihn so scharf als möglich, konnte aber nur die Worte: „An Violette“ entziffern, die auf den Umschlag geschrieben waren. Der Brief war mit rothem Lack gesiegelt, und das Siegel trug ein Wappen.

Bei aller Ungebuld, welche sie erfüllte, und bei aller Neugierde auf den Inhalt des Briefes, begriff sie dennoch, daß sie diesen bei dem zweifelhaften Scheine des Mondes nicht zu lesen im Stande sei.

Sie steckte den Brief in ihre Brust und eilte in aller Hast nach dem Wohnhause zurück.

Nie, auch in ihren glücklichsten Tagen, waren ihre Füßchen so leicht über die Fußsteige des Waldes hinweggeeil.

Sie erreichte Westford-Grange halb athemlos und ganz erschöpft.



die Liberalen zur Einigkeit zu ermahnen, da man nicht wisse, was sich über Nacht ereignen könne.

**Bukarest, 14. März.** (Die Agrar-Vorlage.) Die behufs Prüfung der Agrar-Vorlage ernannte Commission hat gestern unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Herrn Bratianu mehrere Stunden gearbeitet, ohne ihre Aufgabe bewältigen zu können. Es findet demnach morgen eine weitere und diesmal wahrscheinlich die letzte Sitzung statt.

**Bukarest, 14. März.** (Eisenbahn-Vorstellung.) Die Vorlage hinsichtlich des Ankaufes der Eisenbahn-Linie Cernavoda-Rüstendje von Seiten des rumänischen Staates um den Preis von 13,800,000 Francs, befindet sich bereits in den Händen der Senatoren und dürfte dieselbe in der kürzesten Zeit auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der obige Betrag soll durch Emission einer 5procentigen Rente beschafft werden.

**Bukarest, 14. März.** (Zur Donaufrage.) Bekanntlich hat Oesterreich den Barrère'schen Vorschlag noch nicht definitiv angenommen, da derselbe überhaupt den Mächten nicht officiell vorgelegt wurde. Im gegenwärtigen Momente beschäftigen sich die Cabinete von Wien und Berlin nicht so sehr mit der Lösung der Donaufrage, als vielmehr damit, ein Einvernehmen bezüglich irgend welcher Eventualitäten zu erzielen. Möglicher Weise wird aus diesem Einvernehmen ein neues Project hervorgehen, möglich ist es aber auch, daß man sich rechtzeitig über das gegenseitige Verhalten verständigen will, welches angesichts der bereits bekannten, oder von den beteiligten Mächten eventuell zu erwartenden Anträge zu beobachten wäre. Obgleich der Zutritt der Donaucommission für den Monat Mai in Aussicht genommen ist, könnte doch der Fall eintreten, daß die Session derselben aus mancherlei Gründen früher eröffnet wird.

**Bukarest, 14. März.** (Neue Gesellschaft.) Der Ministerrath hat in einer seiner letzten Sitzungen die Statuten der Gesellschaft „Providenza“ approbirt. Dieselbe hat sich zur Aufgabe gemacht, rumänischen Kaufleuten und Industriellen christlicher Confession im Bedarfsfalle hilfreiche Hand zu leisten und Kultur unter den Vereinsmitgliedern zu verbreiten. Zu den Gründern der Gesellschaft gehören unter anderen die Herren: Mandrea, Mitglied des Cassationshofes, C. Porumbar und Entschulescu.

## Aus dem Parlamente.

### Senat.

(Sitzung vom 13. März.)

Zu der heutigen Senatsitzung wurde der Bericht über die Vorlage, betreffend den Rückkauf der Eisenbahnlinie Cernavoda-Rüstendje vorgelesen und hierauf die Generaldebatte über den Gesetzentwurf begonnen.

### Deputirtenkammer.

(Sitzung vom 13. März u. St.)

Herr Patrilageanu erklärte, daß er in seiner jüngsten Interpellation keineswegs beabsichtigt habe, den Direktor der Tabakregie, den er persönlich hochachte, zu verlegen; er habe bloß eine Ungebiltheit konstatiren wollen, deren Beseitigung im eigenen Interesse der Direktion der Tabakregie liege. — Herr Marzescu gab sodann die Erklärung ab, daß er seine Interpellation über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Vermögensverwaltung, erst nach erfolgter Vorlesung der Agrarvorlage entwickeln werde, worauf das Haus die artikelweise Berathung der Vorlage über die Organisation der Dobruidscha fortsetzte.

## Russland.

Bukarest, 14. März.

**Politische Mundschau.** Die von mehreren Seiten dementirte Nachricht, daß die österreichische und die ungarische Delegation demnächst wieder einberufen

zu Westford-Grange mit ihren schönen Parterres, Blumenbeeten und herrlichen Alleen.

— Da sieht es ärmlich genug aus, liebe Mutter! sagte der junge Mann. Aber es ist das Beste, was ich mir für den Augenblick zu verschaffen wußte. Hoffen wir, daß diese Zeit des Unglücks und der Prüfung nicht lange dauern werde.

Dabei drückte er ihre Hand, und sie antwortete ihm mit einem dankbaren Blicke.

Jeden Morgen verließen Violette und ihr Bruder ihre dürftige Wohnung, um jedes in seiner Art eine Beschäftigung zu suchen, um das tägliche Brod herbeizuschaffen. Ja, Brod, denn sie waren an der äußersten Entbehrung angekommen.

Violette war nicht glücklicher, als ihr Bruder. Sie war in weiblichen Arbeiten geschickt, aber in London gibt es nur zu viele ganz geschickte junge Arbeiterinnen, die von dem Verlangen brennen, auch nur gegen den dürftigsten Lohn zu arbeiten und für Tausende gibt es keine Beschäftigung.

Auch Frau Westford suchte ihre Talente und Kenntnisse nützlich anzulegen; aber auch sie suchte lange Zeit vergebens.

Endlich, als die Entnuthigung das Herz der Mutter und der Tochter bereits zu brechen drohte, schien die Sonne durch das düstere Gewölke zu dringen und freundlichere Tage zu verkünden.

Mit einer Anzahl anderer geschickter und wohlunterrichteter weiblichen Wesen hatte sich Violette um eine Stelle beworben, die in den „Times“ ausgeschrieben worden. Eine vornehme Dame suchte eine Lehrerin für zwei Fräulein von sechzehn bis siebzehn Jahren, deren Erziehung bereits nahezu vollendet war, diese hatte ihnen Vormittags Unterricht zu erteilen.

Frau Montague Trevor war eine frivole Dame, deren Herz und Geist in den Vergnügungen der fashionablen Welt aufging. Sie war eine Schönheit gewesen und glaubte jetzt mit vierzig Jahren sich noch immer in den Manieren eines Mädchens von neunzehn Jahren bewegen zu sollen.

Die Anzeige dieser Frau Trevor hatte Violette in den „Times“ gelesen und in den brillanten Salons dieser Dame in Regent's-Parke war sie inmitten einer ganzen Menge von

werden soll, wird vom „Bester Lloyd“ aufrecht erhalten. Den Delegationen wird eine neue Creditvorlage unterbreitet werden, da trotz der Unterdrückung des Aufstandes in der Crivoscie für die Erhaltung bedeutender Truppenkörper in den gefährdeten Gebieten auf längere Zeit gesorgt werden muß, wofür die votirten 8 Millionen natürlich nicht ausreichen. — Die Budgetdebatte im österreichischen Abgeordnetenhaus ist bereits beendet; der nächste Gegenstand, der im Plenum zur Berathung gelangt, ist die Wahlreform. Der Führer der Linken, Dr. Herbst, wird bei dieser Gelegenheit den Antrag auf Ausdehnung des Wahlrechtes auf alle Steuerzahler einbringen. Von czechischer Seite wurde aber die Parole ausgegeben, alle die Wahlreform betreffenden Anträge der Liberalen niederzustimmen.

Die von der russischen Regierung zur Berathung über sociale Verhältnisse der Juden eingesetzte Commission hat ihre Arbeiten beendet und nebst anderen, die Entziehung des Schankrechtes und die Vertreibung der Juden aus kleineren Städten und Dörfern betreffenden Bestimmungen nachfolgende Beschlüsse dem Ministerium zur Bestätigung vorgelegt: Es soll den Juden das active Wahlrecht für alle Gemeindeämter, selbst in Städten, in welchen sie die Majorität der Bevölkerung bilden, genommen werden. Das passive Wahlrecht haben sie noch nie gehabt; kein Jude durfte bisher ein städtisches Amt bekleiden. Es soll den Juden gestattet werden, sich an den Ufern des Kaspiischen Meeres anzusiedeln, jedoch ohne irgend welche Unterstützung oder Beihilfe der Regierung. Hierzu bemerkt ein Berliner Blatt: „Die Verhältnisse in Rußland, wo früher nur Edelleute und Leibeigene bestanden, bewirkten, daß circa eine Million Israeliten mit der Fabrication und dem Ausschank geistiger Getränke sich befaßten. Mit einem Schläge soll diese Million, fast ausnahmslos arme Leute, zu Bettlern gemacht werden. Das Elend der Vertreibung der Juden aus den Dörfern spottet aller Beschreibung. In vielen Städten und Dörfern ist die Mehrheit der Bevölkerung Juden, aus diesen sollen Tausende von Familien vertrieben werden, ihre Häuser, Felber, schwer transportables Mobiliar wird werthlos. Man raubt den Juden die Möglichkeit, vom Ertrage des Bodens sich zu nähren, man macht sie rechtlos und drückt sie zu Parias herab. Sie dürfen nicht mitwählen, wenn ihre Mitbürger durch eigene Wahl ihre Häupter ernennen. Die anderen Beschlüsse enthalten nichts als Hohn, denn wie könnten in Rußland ohne Beihilfe der Regierung sich die Juden in einem fernen Landestheile ansiedeln?“ Das Blatt hofft, daß der Czars einem solchen Act der Barbarei die Sanction versagen und in der ganzen civilisirten Welt Proteste gegen solche unerhörte Beschlüsse der russischen Commissionen sich erheben werden.

Der Führer der Conservativen im englischen Unterhause, Sir Stafford Northcote, hat neuerdings eine Resolution gegen die Ablegung des parlamentarischen Eides seitens Bradlaugh's eingebracht, welche vom Unterhause angenommen wurde. Von den Liberalen stimmten bloß 14 mit der Majorität, die Minorität enthielt keinen einzigen Conservativen und bestand, mit Ausnahme von 5 Homeruleis, ausschließlich aus Mitgliedern der liberalen Partei. Die Mehrheit der irischen Homeruleis sind fanatische Ultramontane. — Am 8. d. wurden in London die Heeresvoranschläge für das nächste Verwaltungsjahr veröffentlicht. Sie betragen 15,458,100 Pfd. St. oder um 563,000 Pfd. St. weniger als im laufenden Jahre. Für Marine-Kanonen und Geschosse sind um 247,000 Pfd. St. mehr, dagegen für die Bedürfnisse der Truppen in Südafrika um 1,066,500 Pfd. St. weniger ausgeworfen. Die Zahl der Mannschaften für den heimischen und Colonialdienst (Indien nicht inbegriffen) wurde von 134,060 auf 132,905 erniedrigt, somit um 1155 Mann.

In den politischen Kreisen Rom's wird die Eile, mit welcher die italienische Regierung das Königreich Serbien anerkannte, als eine Sympathie-Handlung für Oesterreich-Ungarn aufgefaßt, indem mit der jüngsten staatlichen Trans-

Begebenheiten gefessen, mit Ungeduld den Augenblick erwartend, in welchem sie vor die würdige Frau gerufen werden würde, welche über ihr Schicksal entschied.

Endlich kam der Augenblick heran und eine Kammerfrau in kokettem Anzuge führte Violette in das Boudoir der Dame.

Frau Trevor lag ausgestreckt auf einem Sofa, in einem reichen Morgen-Negligé, mit einem prächtigen Fächer in der Hand. Auf einem Tische neben ihr stand ein Flacon mit Odeurs mit goldener Verhüllung und eine Chocolate, die auf Dresdener Porcelan servirt war.

Die beiden Fräulein Trevor standen am Fenster und sahen nachlässig in den Park hinaus.

In dem Augenblicke, in welchem Violette, zitternd vor innerer Unruhe und nahe daran, vor Aufregung ohnmächtig zu werden, eintrat, stieß Frau Trevor einen Ausruf des Erstaunens aus.

— Welch' ein sanftes Gesicht, ließ sie sich vernehmen, Theodorine, Anastasia, kommt doch, habt ihr je ein sanfteres Gesicht gesehen?

Violette ahnte nicht, daß diese Worte auf sie anzuwenden waren; sie blieb unbeweglich vor der Dame, die auf dem Sopha lag, stehen, zitternd am ganzen Leibe, denn die anhaltende Erfolglosigkeit ihrer Schritte hatte ihr beinahe schon alle Hoffnungen genommen.

— Sie waren so gütig, mich rufen zu lassen, Mylady, sagte sie, beinahe stammelnd.

— Ja, meine Liebe, ich ließ Sie rufen und Sie gefallen mir ganz und gar. Es ist mir lieb, wenn Alles, was mich umgibt, schön ist; meine Appartements, meine Blumen, mein Porcelan; und Sie sind ein sehr hübsches Wesen. Die Schönheit ist mir zum Leben so nöthig, wie die Luft. Ich bin überzeugt, daß wir uns bestens verstehen werden. Was habe ich heute Morgen schon für Objecte, für seltsame Geschöpfe gesehen! Da waren solche darunter, die einer Frau von empfindlichen Nerven, wie ich, geradezu Schrecken einflößen konnten. Anastasia, Herzchen, findest Du nicht einige Aehnlichkeit zwischen Fräulein — Fräulein —

— Westford, Mylady, sagte Violette.

formation Serbien's die vollständige Unabhängigkeit des neuen Königreichs von Rußland thatsächlich inaugurirt erscheint.

Im französischen Senat fand am 11. d. eine interessante Debatte über das Volksschulgesetz statt, welches von der Kammer an den Senat zurückgeschickt worden, weil derselbe voriges Jahr auf Antrag Jules Simons in die Reihe der Unterrichtsgegenstände die Lehre von den Pflichten gegen Gott aufgenommen. Als erster Redner trat Jules Simon auf, er führte aus, daß die Verfassungen von 1791 und 1804 Gott anrufen; er wolle nicht theologischen Unterricht, er wolle nur, daß die Idee Gottes in der Schule gelte; übrigens wolle ja der Minister Ferry selbst den Moralunterricht auf diese Idee stützen. „Wir aber“, ruft Simon aus, „haben die Kühnheit, den Namen Gottes offen auszusprechen. Schon gibt es Leute, welche nicht schwören wollen. Man muß diese Fluth aufhalten.“ Die Rede wurde besonders an gewissen pathetischen oder sarcastischen Stellen von stürmischen Beifall der Rechten unterbrochen. Broglie und Buffet winkten einander entzückt zu. Unter den Republikanern waren wenig Applaudirende; aber das ganze Haus hörte lautlos und gefesselt zu. — Ferry befeitigte unter großen Complimenten für Simon geschickt die religiöse Bedeutung der Frage; er müsse laut dagegen protestiren, daß das Land den atheistischen Abhang hinabgleite. Der Senat habe durch die vorjährige Annahme dieses Amendements der Revisionsbewegung Nahrung gegeben und dadurch sich selbst und die Republik geschädigt. Man solle Fehler nicht erneuern. Das Amendement Simon wurde mit 167 gegen 123 Stimmen abgelehnt.

## Zehn Todesurtheile.

Die zehn Todesurtheile, welche vor einigen Tagen in Petersburg gegen Nihilisten ausgesprochen wurden, haben unter andern auch Victor Hugo veranlaßt, seine Stimme zu erheben, der man wenigstens nicht vorwerfen kann, daß sie im Alter an Pathos verloren habe. Das originelle Schreiben, welches der greise Republikaner mit Bezug auf die genannten Urtheile veröffentlicht, glauben wir unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen. Dasselbe lautet:

„Es geschehen Dinge von beklemmender Neuheit. Der Despotismus und der Nihilismus setzen ihren Kampf fort. Zügellos Krieg des Uebels gegen das Uebel; Duell der Finsternisse. Zeitweise zerreißt eine Explosion den Schleier; ein Augenblick der Klarheit erscheint: aus Nacht wird Licht. Entsetzlich! Die Civilisation muß einschießen. — Was sieht man heute? Eine unbegrenzte Finsternis; in ihrer Mitte zehn menschliche Wesen, die, darunter zwei Frauen (zwei Frauen!), dem Tode geweiht sind. Zehn andere aber den unterirdischen Bersten Rußlands, Sibiriens. — Weshalb? — Weshalb der Galgen, weshalb der Kerker? — Eine Gruppe von Männern ist zusammengetreten. Sie erklärte sich als Blutgericht. Wer wohnte den Sitzungen bei? Niemand. Kein Publicum. Und keine Wer erstattete Berichte? Niemand. Keine Zeitungen. Aber die Angeklagten? Sie waren abwesend. Aber wer sprach? Niemand weiß es. Aber die Vertheidiger? Es gab keine. Welches Gesetzbuch wandte man an? Gar keins. Auf welches Gesetzbuch stützte man sich? Auf alle und auf keins. Und was ist daraus hervorgegangen? — Zehn Todesurtheile und die andern. — Möge die russische Regierung sich vorsehen! — Sie ist eine regelmäßige Regierung. Sie hat Nichts zu fürchten; Nichts von einer freien Nation, Nichts von einer Armee, Nichts von einem geordneten Zustande, Nichts von einer rechtlichen Gewalt, Nichts von politischer Macht. — Sie muß Alles fürchten vom ersten Besten, von einem Vorübergehenden, von einer Stimme. — Gnade! Eine Stimme ist Niemand, eine Stimme ist die ganze Welt, das unbekannte All! Man wird diese Stimme hören; sie wird rufen: Gnade! Ich rufe Gnade in das Dunkel. Die Gnade nach unten ist die Gnade nach oben. Ich flehe um Gnade für das Volk beim Kaiser: wenn nicht, flehe ich um Gnade für den Kaiser bei Gott.“

— Zwischen Fräulein Westford und mir? Betrachte nur einmal die Form der Nase, Anastasia. Fräulein Westford hat genau dieselbe sanfte Biegung der Nase, die Euer armer, guter Papa den reinen griechischen Typus zu nennen pflegte.

Fräulein Anastasia Trevor gab sich nicht die Mühe, auf die Frage der Mutter zu antworten, denn die lebhafteste Arabella ließ selten jemand Zeit, auf ihre Bemerkungen zu erwidern.

O, ich bin überzeugt, wir verstehen uns, mein liebes Kind, fuhr sie fort, Sie spielen Clavier und singen, natürlich?

— O ja, Mylady!

Frau Trevor wies mit einer ihrer juwelenbedeckten Hände auf ein offenes Piano hin.

— Lassen Sie sich hören, liebes Kind.

Violette setzte sich an das Piano, spielte eine kurze, aber brillante Einleitung, welche die Clavierpielerin von feiner Schule in ihr ankündigte und sang dann ein italienisches Lied, welches ihre schöne Sopranstimme entwickelte.

— Charmant, rief Frau Trevor, Sie zeichnen wohl auch? denk ich?

Violette erröthete bei der Antwort auf diese Frage, denn sie erinnerte sich, wie oft der Maler, den sie liebte, ihre Skizzen bewundert und wie viel der Umgang mit ihm zu ihrer Ausbildung im Zeichnen beigetragen hatte.

Sie öffnete ein kleines Portefeuille, welches sie mitgebracht und zeigte einige ihrer Studien in Aquarell, die sie in Westford-Grange gemalt.

— Köstlich, rief die elegante Wittve, Sie sprechen französisch, deutsch und italienisch, wie sich das von selbst versteht, da in der Annonce all' diese Kenntnisse verlangt wurden?

Violette erwiderte, daß ihr diese Sprachen geläufig seien.

— Und Ihr Verhalten — untadelhaft, nicht wahr?

— Mylady können sich um den näheren Nachweis an Herrn Marton wenden, den Verweiser der Pfarre, in der ich bis zum Tode meines guten Vaters lebte.

(Fortsetzung folgt.)



Bukarest, 14. März.

Dementi. Anlässlich der kürzlich von „Binele public“ gebrachten Mittheilung, daß sich in einigen Theilen der Stadt Bukarest die Blattern gezeigt hätten und daß auch bereits mehrere Personen dieser Krankheit erlegen wären, veröffentlicht die Primarie ein Communiqué, in welchem sie dieser Mittheilung energisch entgegentritt, das Vorhandensein der genannten Krankheit vollkommen in Abrede stellt und darthut, daß der Gesundheitszustand der Hauptstadt niemals ein besserer war, als es jetzt der Fall ist.

Büßen verdienstvoller Männer. Der Bildhauer, Herr Stord, welcher mit der Anfertigung der Büsten C. Negri's, der Brüder Golesti, des Generals Magher und Sr. Cantacuzino's beauftragt wurde, die sämmtlich in der Deputirtenkammer aufgestellt werden sollen, hat bereits die Büste A. Golescu's vollendet und abgeliefert.

Für Falciu. Die Vertreter der hiesigen Presse unter dem Präsidium des Herrn C. A. Rosetti haben beschloffen, zu Gunsten der durch den Brand von Falciu Verunglückten eine große Lotterie zu veranstalten. Außerdem sollen zu demselben Zwecke Subscriptionen veranstaltet und die Unternehmer der verschiedenen Vergnügungs-Etablissements aufgefordert werden, Wohlthätigkeits-Vorstellungen zu veranstalten.

Gewonnene Wette. Vergangenen Freitag haben einige Officiere der hiesigen Garnison, welche gewettet hatten, daß sie die 63 Kilometer lange Strecke zwischen hier und Blajesti zu Pferde innerhalb fünf Stunden zurücklegen würden, dieses Reiterstückchen ausgeführt. Der Aufbruch von Bukarest erfolgte um 7 1/4 Uhr Morgens, die Ankunft in Blajesti um 12 Uhr Mittags.

Exercitium. Nächsten Sonntag 11 Uhr Vormittags wird sich das Bataillon der sogenannten kleinen Dorobanzen, bestehend aus Schülern hiesiger Gymnasien im Cismegiu-Garten zu einem Exercitium einfinden und hierauf in Begleitung einer Militärkapelle nach der Chaussee marschiren. — So sehr wir für körperliche Übungen eingenommen sind, so können wir uns doch mit diesen Exercitien nicht befreunden, weil auf die körperliche Beschaffenheit der einzelnen, zu den Waffenübungen herangezogenen Knaben keine Rücksicht genommen wird, und weil eben nicht jeder übermäßige Anstrengungen ohne fühlbaren Nachtheil für seine Gesundheit ertragen kann.

Noch eine Defraudation. Es ist kaum eine Woche verflossen, seitdem der Steuereinnahmer der rothen Commission wegen Unterschlagung bedeutender Summen verhaftet wurde und schon wird gemeldet, daß auch der Steuereinnahmer der grünen Commission des gleichen Betragens wegen in Untersuchung gezogen wurde. Ein Finanz-Inspector, welcher mit der Revision der genannten Steuercaffe beauftragt war, hat constatirt, daß über viele eingegangene Gelder gar keine Quittungen ausgefolgt wurden und daß sich die gesammte Rechnungsführung in einem Zustande der größten Unordnung befindet. Der ehrliche Steuereinnahmer heißt Zacharia Vasilescu. — Vivat seognans!

Witterungsbericht. Das Thermometer zeigte gestern folgende Grade Reaumur: 12 Uhr Nachts: + 1.8, Morgens 7 Uhr: + 2.8, Mittags 12 Uhr: + 9. Barometerhöhe: 773 Mm. Himmel klar.

Brände. Es vergeht kaum ein Tag, an welchem nicht aus irgend einer Gegend des Landes eine große Feuerbrunst gemeldet wird. Die letzten Brände haben vergangene Woche in Pascani, sowie in dem Marktflecken Bacesi, District Roman, stattgefunden. In der erstgenannten Stadt sind ungefähr zehn Häuser niedergebrannt und beträgt der Schaden 80—100,000 Francs, während Bacesi einen Schaden von circa 300,000 Francs zu beklagen hat, der aber meistens reichere Grundbesitzer trifft.

Selbstmordversuch. Eine in der Nähe der Barriere Victoria wohnende Frau, Namens Olga Dmsfer, versuchte es gestern, ihrem Leben durch den Genuß abgekochter Zündhölzchen ein Ende zu machen. Den rasch herbeigerufenen Aerzten gelang es jedoch, das Gift unschädlich zu machen und die Schwerverkrankte zu retten.

Gratis. In Jassy ist dieser Tage ein neues Blatt unter dem Titel „Cotăsoanul“ (der Bürger) erschienen, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, Jedermann ohne Unterschied der socialen Stellung und Nationalität in Schutz zu nehmen, wenn ihm von irgend einer Seite ein Unrecht zugefügt worden ist. Dieser Schutz wird, wie es in dem Programme des Blattes heißt, gratis gewährt. Ob diesem unentgeltlichen Vertheidiger der verfolgten Unschuld nicht bald der Athem ausgehen wird, bleibt abzuwarten.

Gefangen. Wie aus Dorohoi gemeldet wird, ist es dem Capitain des Grenzpostens Mamorniga gelungen den berüchtigten Banditen Matajan, welcher theils in der Bucovina, theils in der Moldau verschiedene Raubfälle verübt hatte, festzunehmen und den Händen der Justiz zu überliefern.

Passagier ohne Legitimation. Bekanntlich wird jeder an einer Endstation angelangte Zug vor seiner Auflösung von den Conducteuren noch einmal revidirt, um die etwa von den Passagieren in den Waggons zurückgelassenen Gegenstände in Verwahrung zu nehmen. Bei einer solchen vergangene Woche vorgenommenen Revision des in Galatz angelangten Sitzzuges fand nun der Conductor in einem Wagon dritter Classe ein drei bis vier Tage altes Kind, welches von seiner unnatürlichen Mutter dort zurückgelassen worden war. — Ob dieses arme Wesen ebenfalls unter die Kategorie der „gefundenen Gegenstände“ rangirt und wie üblich, nach Ablauf einiger Zeit an den Meißbietenden veräußert werden wird, dürfte aus der nächstens erfolgenden Licitationsankündigung des „Monitor“ zu ersehen sein.

Literarisches.

Vor uns liegt ein dünnes, ein Dutzend Gedichte enthaltendes Büchlein, betitelt: „Quelques fleurs poetiques“ (einige poetische Blumen) de Mlle Ida Verona. So sehr wir das „Ewig Weibliche“ hochschätzen, so habe ich doch vor den ersten lyrischen Blüthen junger Damen eine gewisse Scheu und nahm daher die „poetischen Blumen“ des Fräulein Verona mit einer um so größeren Skepsis zur Hand, als wir erfahren, die Spenderin derselben ein blutjunges, 17jähriges Mädchen ist. Was kann wohl so ein Bäckfisch sinnen und dichten, woran denken, fragen wir uns, und es fiel uns das wunderbare Gedicht Muffet's ein, worin er die gleiche Frage stellt: „O Pepita, charmante fille mon amour, a quoi penses-tu? — Woran denkst du, fragt Muffet, und antwortet: vielleicht an eine unglückliche Romanheldin, vielleicht an Bombon, an einen Geliebten, an ein Kleid, an eine Tanzmelodie, vielleicht an Nichts. Von diesen vielen Dingen, woran sonst ein Bäckfisch denkt, fanden wir in den Gedichten des Fräulein Verona zu meiner Uebersetzung Nichts vor. Keine faden lyrischen Tändeleien, sondern im Gegentheil ernste Stoffe von nicht unbedeutendem Gehalt, ab und zu sogar einen philosophischen Gedanken in hübscher, poetischer Fassung. Das Vergnügen, das man bei der Lectüre dieser Gedichte empfindet, ist allerdings kein

ungemischtes! Die Sprache ist oft rauh, holprig, nicht frei von grammatischen Verstößen, der Sinn oft unklar und verworren, man merkt überall das Kindliche, Unfertige, aber gleichzeitig leuchtet fast aus jedem Gedichte eine entschiedene Begabung hervor, und das Ganze erscheint als das erste Sammeln einer poetischen Natur. Wie geistig frühentwickelt dieses junge Mädchen ist, zeigt besonders das Gedicht: „anch 'io son poeta“, worin eine Strophe folgendermaßen (in freier Uebersetzung) lautet: „Ich möchte sterben, denn was die tiefste Seele mir so voll, so warm durchglüht, und was in meinem Herzen klingt und singt, ich kann es nicht in Worte kleiden, und in ohnmächtigem Schmerz hör' ich die reichen Klänge verhallen.“ Fräulein Verona mag sich dieses Selbstgeständniß beherzigen und hoffentlich wird, wenn sie sich weiter fortentwickelt, der Kampf zwischen Wollen und Können bald überwunden sein. b—

Luftballonfahrt von Dover nach Calais.

Die Luftballonreise, welche die Luftschiffer Oberst Brine und J. Simmons kürzlich über den Canal unternahmen, endigte mit einem Falle ins Wasser; sie sahen sich durch widrige Winde genöthigt, die Reise zu unterbrechen und sich in die See niederzulassen, wo sie, in ihren Korbfäden schwimmend, von dem Calais-Dover-Paketboote aufgefischt wurden. Der Anfang der Reise ließ sich vortrefflich an. Der Kautschukballon war mit 3700cbm Gas gefüllt; der Rachen mit Vorräthen reichlich ausgerüstet und Briefstauben mit Depeschens flugfertig an das Tauwerk festgebunden. Um halb zwölf stieg das Ungethüm langsam auf, begleitet von manchem Reisegruß der zahlreichen Zuschauer, den die Schiffer durch Schwenken ihrer Fäden beantworteten. Aber der Wind, der vor Mittag mit einer Schnelligkeit von 40—50km in der Stunde wehte, legte sich und noch lange war der Ballon in der Nachbarschaft von Canterbury, von wo er aufgestiegen, sichtbar. Der Berechnung nach sollte der Ballon in drei Stunden Calais erreichen; als aber um 1 Uhr Dover noch immer in Sicht blieb, gab man die Hoffnung auf. Mit Entzücken beschreiben die Luftschiffer die wunderbaren Bilder, welche sie sahen, die Seen, die Schiffe, die Sandbänke und schließlich den Wiedererscheinen ihrer eigenen Personen in den Wolken, getreu bis zur furchteinflößenden Täuschung. Als sie sich grade über der Schafepare-Klippe von Dover befanden, bemerkten sie kaum 150m unter sich eine Menge von Menschen auf einem Dache versammelt, die ihnen vernehmbar Hurrahs zuschrien. Ueber den Canal versuchten sie wiederholt, eine nach Calais gehende Luftströmung zu erfassen, aber vergebens; der Wind trieb sie der Nordsee zu. Bald auch sahen sie den Postdampfer, und nachdem sie an der Rauchsäule seines Kamins endgültig den Südwestwind erkannt, warfen sie ihren Entschluß auf, ließen das Gas ausströmen, setzten die Tauben in Freiheit, zogen ihre Korbfäden an und ließen sich auf die See hinunter; ihre Stellung, mit den Beinen im Wasser und einen hin und her schaukelnden schweren Ballon über sich, war natürlich nicht beneidenswerth. Der Capitän des Postdampfers schien ihren Wunsch, von ihm aufgenommen zu werden, erst spät zu bemerken; dann aber überholte er sie und rief ihnen zu: „Wünschen Sie Hilfe?“ Simmons antwortete: „Lassen Sie Ihr Boot nieder und fischen Sie uns auf!“ Dies geschah. Jetzt entstanden neue Schwierigkeiten. Simmons fürchtete, mit seinem Rachen in die Nähe der Schaufelräder zu kommen; dann wurde der Ballon langsam auf's Deck geschafft, konnte aber nicht seines Gases entleert werden, weil der Strick zum Ventil verloren gegangen. Da aber die Gefahr der Erstickung für die Passagiere infolge des langsam ausströmenden Gases sehr groß war, so entschloß sich Simmons auf Drängen des Capitäns, den Ballon an zwei Stellen einzuschneiden und dadurch den Entleerungsproceß zu beschleunigen. Im Ganzen verlor der Postdampfer 27 Minuten durch die Luftschiffer, die vermuthlich für einige Zeit von ihrer Liebhaberei geheilt sind.

Bunte Chronik.

Ein härtiger Knabe. In einem Dorfe des Spasskreises bei Njäsan erregt gegenwärtig ein achtjähriger Knabe, der einen stattlichen dichten Bart trägt, großes Aufsehen. Man hatte ihn früher für einen alten Zwerg gehalten und sich nicht weiter um ihn bekümmert, doch als sein Vater ihn neulich zur Schule schicken wollte, da staunten Alle und fragten, was denn ein so alter, härtiger Mann in der Schule wolle. Da klärte der Vater die Leute auf, indem er versicherte, sein Sohn sei erst ein Knabe. Der kleine Wundermensch ist von recht gesundem Körperbau, und wer unter den Schulbuben es wagt, ihn wegen seines Bartes zu necken, der entgeht den derben Schlägen seiner kleinen Fäuste nicht. Der Vater soll die Absicht haben, sein Kind zum Frühjahr nach Moskau auf die Ausstellung zu bringen.

Die Rosenbraut. In einem der vornehmsten Blumenalons Wiens wird seit kurzem Tag für Tag ein wundervolles Handbouquet gebunden, Tag für Tag in vollkommen gleicher Größe und gleicher Zusammenstellung: Große, gelbe Rosen, von kleinen, rothen Rosenknospen umfüllt, und von einer natürlichen „Manchette“ aus Farrenkraut umschlossen. Spender, wie Empfängerin dieses Tag für Tag bestellten Bouquets gehören regierenden Fürstenfamilien an und haben sich erst vor einigen Tagen verlobt — und seit dem Verlobungstage eben erhält die fürstliche Braut alltäglich von dem fürstlichen Bräutigam die prächtige Blumengabe. Da die eheliche Verbindung des fürstlichen Brautpaares erst für den Monat Juli anberaumt ist, darf sich der betreffende Blumenalon zu der guten Kundschafft umso mehr gratuliren, als die Bestellung des täglichen Rosenbouquets zum fixen Preise von vierzig Gulden auf den ganzen Zeitraum der Brautenschaft ausgedehnt worden ist, somit ein ganz artiges Sämmlchen aus dieser fürstlichen Rosenbrautenschaft für die Inhaberin des Blumenalons resultiren dürfte.

Telegraphische Nachrichten.

Bukarest, 14. März.

Wien, 13. März. Die Budgetcommission hat den Antrag der Regierung angenommen, das Deficit des Budgetjahres 1882 im Betrage von 37,500,000 Gulden durch eine neue Emission von fünfprocentiger Papierrente zu bedecken. Die „Presse“ meldet, daß der Kaiser an den General Jovanovic ein Telegramm gerichtet, worin er demselben seine Anerkennung für die bei der Ausführung der letzten

militärischen Operationen in der Crivozcie entwickelten Energie zum Ausdruck bringt.

London, 13. März. Ein Bericht der englischen und französischen Finanzcontroloren in Egypten constatirt, daß durch das Budget pro 1882 das Liquidationsproject committirt sei. Die Erfordernisse für die Armee wären doppelt so groß, als früher und hierin läge ein Hinderniß für die beabsichtigte Durchführung der Reformen. Trotzdem bestünde eine perfecte Harmonie zwischen den Controloren und dem Rhedive, sowie dessen Ministern.

London, 13. März. Das Gerücht, daß der frühere englische Botschafter in Constantinopel, Herr Göschen, das Schatzkanzleramt übernehmen, und daß Gladstone Premier ohne Portefeuille bleiben werde, entbehrt jeder Begründung, es ist hingegen richtig, daß letzterer einer Modification der Vorlage über den Schluß der Debatten zustimmen wird.

Banama, 13. März. Ein heftiges Erdbeben hat die Stadt Majuela in der Republik Costa-Rica (Central-Amerika) zerstört. Mehrere tausend Personen sind dabei zu Grunde gegangen.

Constantinopel, 13. März. Die Türkei hat das Königreich Serbien anerkannt.

Handel und Verkehr.

Bukarest 14. März.

Nationalbank. Gestern haben sich im Hause des Herrn Stolojan zahlreiche Actionäre der Nationalbank zusammengefunden und den Beschluß gefaßt, bei der demnächst einzuberufenden Generalversammlung, nachfolgende Anträge zu stellen: 1. Reduction der Tantieme des Verwaltungsrathes von 15 auf 7% und zwar 1% für den Gouverneur, 4% für den Verwaltungsrath und 2% für die Censoren. 2. Verbot, daß ein Director der Nationalbank gleichzeitig einen ähnlichen Posten bei einem anderen Bankinstitute bekleide. Schließlich sollen auch noch weitere Vorschläge bezüglich der inneren Organisation der Nationalbank gemacht werden.

Börse vom 14. März 1882.

Table with columns for 'Bukarester Kurs', 'Wien', 'Paris', 'London', 'Berlin', 'Frankfurt', 'Amsterdam', 'Hamburg', 'Bremen', 'Hankow', 'Sourabaya', 'Batavia', 'Singapore', 'Manila', 'Canton', 'Hongkong', 'Shanghai', 'Yokohama', 'Kobe', 'London', 'Paris', 'Wien', 'Berlin', 'Frankfurt', 'Amsterdam', 'Hamburg', 'Bremen', 'Hankow', 'Sourabaya', 'Batavia', 'Singapore', 'Manila', 'Canton', 'Hongkong', 'Shanghai', 'Yokohama', 'Kobe'. Includes various interest rates and exchange rates.

Mittheilungen vom und für's Publikum.

Wie sehr unsere inländische Industrie auf ihre Hebung bedacht ist und sich bemüht, sogar auf wissenschaftlichem Gebiete die Palme des Erfolges zu erringen, das sehen wir recht deutlich bei dem jüngsten Produkte heimischen Fleisches, dem Pyrethrine salicylic (Mundwasser) des Herrn Apotheker Weinhold in Pitesti.

Dieses Mundwasser hat den nicht zu unterschätzenden Vortheil, bei seiner in jeder Beziehung allen hygienischen Anforderungen gerecht werdenden Zusammensetzung, ein überaus liebliches Aroma zu besitzen und ist daher besonders auch denjenigen Personen zu empfehlen, welche die sonst üblichen Mundwasser ihres eigenartigen Geruchs wegen nicht benutzen können.

In Anerkennung aller dieser Vorzüge hat denn auch das Consilium superior nicht geögert, nach einer eingehenden Prüfung dem Pyrethrine salicylic seine Approbation zu gewähren, wie man sich denn auch bereits in den höchsten Kreisen der Gesellschaft fast ausschließlich nur noch des Pyrethrine salicylic bedient, dessen billiger Preis ganz besonders diesen Zweck erreichen hilft.

Angekommene Fremde.

Table listing arrivals at Grand Hotel John Müller, Grand Hotel „Union“, and Hotel Ditteslehann. Includes names of guests and their origins.

Bukarester

Unterhaltungs-Anzeiger

Mittwoch, den 15./3. März 1882.

Table listing entertainment venues: Dacia-Theater, Französisches Operetten, Municipal-theater, Hof-Saal, Französisches Theater, Restauration Pahak, Kaffee-Restaurant Labez, Konzert-Musik, Hotel Stadt Pest, Singpiel-Gesellschaft.



**Hals-, Mund-, Nasen- und Ohren-Krankheiten**  
behandelt mittelst einer speciellen Methode  
**J. BRAUNSTEIN,**  
Doctor der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe, früher praktischer  
Arzt in den Kliniken „Braun“ (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe),  
„Hebra“ (Haut-, Haar-Krankheiten und Syphilis) in Wien.  
[1372] Sprechstunden von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 8-10  
Strada Sf. Vineri No. 1.

**Grand Hotel „PATRIA“**  
Strada Patria in Bukarest.  
Ich empfehle dem geehrten Publikum mein im Centrum der  
Hauptstadt, neben dem Platze St. Anton gelegenes Hotel. Prompte  
Bedienung und mässige Preise. Zimmer pr. Tag von Fres. 1.50 es.  
aufwärts, mit einem Bette mehr, Fres. 1.— Zuschlag.  
**Omnibus von und zu den Bahnhöfen**  
für die Herren Reisenden, welche mich mit ihrem Besuche beehren  
gratis Hochachtungsvoll  
1327 33 - 50 T. RADULESCU Unternehme

**Mineralwässer!**  
Ofner Deák Ferencz-Quelle  
Hunyadi János-Quelle  
Victoria-Quelle  
Vichy-Wasser Grande-grille-Quelle  
Celestines-Quelle  
Hopital-Quelle  
Hauterive-Quelle  
Bau de Vernet-Quelle  
immer frisch. En gros und en detail bei  
1469 1-52 Georg Kaufmes, Apotheker, Braita.

**Badeanstalt Mitraszewski**  
Strada Poliției 4 u. 6.  
Aus unläuterer Quelle hat man es versucht, das Gerücht zu ver-  
breiten, das Bad Mitraszewski sei wegen der Dimbovita Regulierung  
gesperrt worden.  
In Folge dessen erlaube ich mir, allen verehrten P. T. Gönnern  
und Besuchern dieser Badeanstalt bekannt zu machen, dass sowohl die  
Dampf-, als auch die Wannenbäder der Badeanstalt Mitraszewski,  
wie immer regelmäßig functioniren und es sich diese Anstalt auch  
in Zukunft besonders angelegen sein lassen wird, ihre geehrten P. T.  
Besucher in jeder Weise zu befriedigen.  
Die Wannenbäder sind täglich geöffnet von 6 Uhr früh bis 10  
Uhr Abends, die Dampfbäder von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends und  
zwar für Herrn täglich mit Ausnahme von Dienstag und Freitag Vor-  
mittag (von 7 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags), welche Zeit für Frauen-  
Dampfbäder bestimmt ist.  
Hochachtungsvoll  
1464 3-10 A. Mitraszewski.

**Krankheiten des Halses, der Stimme und des Mundes.**  
**Pastillen Dethan**  
aus Berthollet-Salz,  
empfohlen gegen Halsleiden, Angina, Heiserkeit, Mundge-  
schwüre, Tabakreiz, schädliche Folgen des Quecksilbers,  
sowie besonders den Herren Richtern, Predigern, Pro-  
fessoren und Sängern zur Erleichterung des Sprechens.  
Bei Adh. Dethan, Apotheker, Faubourg Saint-Denis 90,  
Paris und in allen bedeutenden Apotheken Frankreichs und  
des Auslandes. Man wolle auf die Signatur Adh. Dethan  
29-36 achten. Preis 2 Francs 50 Centimes. [781] a

**Institut Bergamenter.**  
Autorisiert mit Dekret des hohen Kultus-Ministeriums.  
Strada Vibescu-Boda Nr. 10.  
**Internat und Externat**  
für Knaben von 5 bis 14 Jahren.  
**Unterricht**  
deutsch und französisch, mit besonderer  
Bevorzugung der romanischen  
Sprache.  
**Schüleraufnahme täglich.**  
Schulgeld monatlich 10-15 und 20 Fres.,  
je nach den Classen und nach den verschie-  
denen Lehrfächern.  
Programme in der Lehranstalt.  
Die Instituts-Direktion.  
1446 4-6

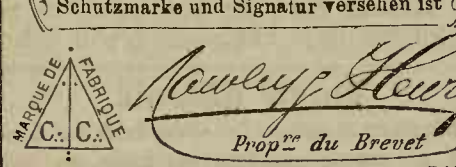
**ROB BOYVEAU LAFFECTEUR.**  
Genehmigt in Oesterreich, Frankreich, Belgien, Russland.  
Dieser gänzlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzte, blut-  
reinigende Syrup ist durch die Unterschrift des Dr. Girardeau  
von St. Gervais als echt garantirt und wird schon seit mehr als  
hundert Jahren (1778) in Anwendung gebracht gegen alle Krank-  
heiten, die von verdorbenem Blut herrühren, wie Flechten, Skropheln,  
Rhachitis, Geschwüre, Verstopfungen. — In allen grösseren Apo-  
theken. — Generaldepot in Paris, 12, rue Richer. (779) 40-52

**„Pyrethrin salicylie“.**  
Vorzüglichstes und lieblichstes aller bisherigen  
Mundwasser.  
Aprobirt vom Consilium superior medical.  
Preis Francs 2.50 per Flacon.  
Vorräthig in Bukarest bei A. Cezeides, Apotheke zur  
Krone, in Giurgiu bei Apotheker Binder, sowie  
in allen größeren Apotheken Rumäniens, und in Pitești  
beim Erzeuger Wilhelm Weinhold, Apotheker.  
1436 5-10

**Huste-Nicht**  
Nur ein wenn die vorgebrachte Säu-  
marte auf den Cigaretten steht.  
**Honig-Strücker-Malz-  
Extract u. Garamellen**  
von  
L. H. PIETSCH & Co. BRESLAU\*)  
Die anerkannt besten  
**Heilmittel**  
gegen Husten, Verschleimung, Heiser-  
keit, Hals- und Brust-Leiden, vom  
einfachen Catarrh bis zur  
Lungenentzündung und gegen  
Blutschwamm.  
Feinster Blumen-Honig, befees  
Malz u. fongentrirter Auszug von  
30  
der heutzügigsten europäischen,  
amerikanischen und indischen  
**Eränter.**  
Groß  
ist die Zahl derer, welche durch den  
Gebrauch dieser Heilmittel die ersehnte  
Hilfe gefunden haben.  
Wir besitzen zahlreich Anwen-  
nungen und auch ein  
**Segen spendendes**  
**Dankschreiben**  
Sr. Heiligkeit Papst  
**LEO XIII.**  
\*) Zu haben: Extract à Flache  
Fres. 3, 6 und 9.  
Garamellen in Beuteln 80. Cks.  
und Fres. 1. in färmlichen Apotheken  
und Botanien der Hauptstadt u. der  
Umgebung.  
General-Depot in Bukarest bei  
L. H. PIETSCH & Co., Strada  
Academiei 39. 1285 a 11-12

**Prima Engl. Portland Cement**  
Marke „Blauer Baer“  
der Fabrik J. B. White & Bros in London  
Wir bringen zur Kenntniss der Konsumenten, dass unsere Cement  
Marke „Blauer Baer“ kürzlich in Galaz gefälscht wurde; die gericht-  
liche Untersuchung ist eingeleitet und eine Parthie des Falsificats wurde  
bei dem Schuldigen confiscirt.  
Neuerdings landete eine Cement Compagnie zu Marseille 2000  
Faß billigen franz. Cement in Galaz mit einem dem unserigen genau  
nachgebildeten Etiquet, nur trägt dasselbe anstatt des „Blauen  
Baeren“ als Marke, ein anderes Thier, aber ebenfalls in blauer Farbe.  
Wir warnen die Käufer vor Täuschungen und bitten streng darauf  
zu achten, daß die Etiquetten außer dem „Blauen Baeren“ unsere  
beiderseitigen genauen Firmen tragen.  
London, im November 1881.  
J. B. White & Bros, Fabrikanten.  
1167 17-26 Bessler, Waechter & Co., Alleinige Verkäufer

**„La Bursa Romania“.**  
Samuel A. Marcus,  
Strada Lipsani 39, Bukarest,  
beschäftigt sich mit der Umwechslung jeder Art Münzen, mit  
dem In- und der Auszahlung von Geldern, von und an  
alle öffentlichen Kassen, sowohl des In-, wie auch des Aus-  
landes und effectuirt Aufträge aus den Provinzen prompt  
und pünktlich. Ueberrimmt Kommissions-Geschäfte aus dem  
In- und Auslande und gewährt Darlehen gegen Depot von  
Gold, Silber, oder Werthgegenständen. 1286  
Adresse für Telegramme:  
**Marcus, Banquier, Bukarest.**

**DAS BESTE**  
**Cigaretten-Papier**  
ist  
**LE HOUBLON**  
Französisches Fabrikat  
vor Nachahmung wird gewarnt!!!  
Nur acht ist dieses Cigaretten-Papier,  
wenn jedes Blatt den Stempel  
**LE HOUBLON** enthält und jeder  
Carton mit der untenstehenden  
Schutzmarke und Signatur versehen ist  
  
**Cawley & Henry**, alleinige Fabrikanten, PARIS  
seuis Fabricants brevetés des Marques:  
**PAPIER ANANAS** **LE DRAPEAU NATIONAL**  
Couleur Mais Blanc ou Mais  
Qualité supérieure Aux Armes de chaque Pays  
1-22 1465

**Der Teint**  
Eine der Hauptbedingungen der Schönheit ist der  
schöne Teint. Selbst ein minder schön geformtes  
Antlitz kann uns entzücken, wenn wir den Teint  
dasselben tadellos finden. Aber auch die regelmä-  
sigste Schönheit wird erst dann gehörig gewürdigt,  
wenn sie der Reinheit, des Glanzes u. der jugend-  
lichen Frische der Haut u. des Teints nicht entbehrt.  
Bei unzähligen Damen ist jeder Anspruch auf  
Schönheit verloren, wenn der Teint dieselbe nicht  
mehr bewahrt. Um sich einen schönen lebensfrischen  
Teint bis ins vorgeschrittene Alter zu sichern,  
wende man den von vielen Autoritäten, wie  
Prof. Byeluch in London, Prof. Raspi, Dr.  
Jünger, Dr. Kaudnitz empfohlenen und seit 14  
Jahren von Hunderttausenden m. Erfolg angewendeten **Vergiel's  
Virtenbalsam** an. Dieses beliebte Cosmecticum stellt den durch schäd-  
liche Schminken, Leidenschaften, oder durch andere Ursachen entstellten  
Teint, ja selbst das durch Blattern gestörte Hautsystem vollständig her.  
Es macht die wass und trocken gewordene Haut wieder frisch und glatt  
und verleiht ihr ein liebliches Colorit, was hauptsächlich von älteren  
Damen und Herren beherzigt werden sollte. Daß außer Dr. Vergiel's  
**Virtenbalsam** kein besseres und verlässlicheres Mittel zum Verschönern  
und Conserviren der Haut existirt, haben Alle, die es versucht haben,  
anerkannt.  
Haupt-Depot für Rumänien bei Herren **Appel & Comp. in Bukarest.**  
Detail-Verkauf: **Bukarest**, in den Droguerie-Handlungen der Herren  
Karl Gerjabel, Martinovici & Söhne, Sign Pencu, Gustav Niek und  
Georg Martinovici; in den **Apotheken** der Herren Järner, Thois,  
Giura, Dimbovici, Nieresch, Witting und Schmettau, und bei den  
**Frisuren**, Herren Paul, N. Niculescu und Ardeleanu. **Galaz**,  
in den Apotheken „Zum Heil. Georg“ des Herrn M. Curtovici und  
in der Hofapothek des Herrn B. Curtovici. **Turnu-Magureli**, bei  
Herrn Aug. Heberling; **Slatina**: bei Herrn A. Püntner; **Giur-  
gewo**: bei Herrn M. Binder; **Blöesti**: bei Herren S. Schmettau  
und G. Sigmund; **Buzeu**: bei Herrn Weber; **Braila**: bei Herrn  
G. Kaufmes und in **Jocjani** bei Herrn M. F. Kemmer. 1390 a 5

**I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft**  
**Fahr-Plan**  
Giltig vom 16./28. Februar 1882 bis auf Weiteres.  
NB. Die angegebenen Abfahrtsstunden sind nur approximativ zu verstehen  
und wechsell nach den Bitterungs- und Wasserstandsverhältnissen —  
keinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den  
Stationen abfahren.  
Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren  
**Postschiff-Fahrten**  
zwischen  
**T. Severin und Galaz.**  
Abfahrt zu Thal:  
Von **Turn-Severin**, Dienstag und Freitag 8 Uhr Morgens.  
" **Widdin**, Dienstag und Freitag 1 Uhr 35 Min. Nachm.  
" **Lompalanka**, Dienstag u. Freitag 3 Uhr 40 Min. Nachm.  
In **Ruffsaut**, Mittwoch u. Samstag 3 Uhr Früh.  
Von **Ruffsaut**: Mittwoch u. Samstag 6 Uhr Vorm.  
In **Giurgevo**, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr 30 Min. Vorm.  
Von **Giurgevo**, Mittwoch u. Samstag 10 Uhr Vorm.  
" **Ezernaboda**, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr Nachm.  
In **Braila**, Donnerstag u. Sonntag Vorm.  
" **Galaz**, Donnerstag u. Sonntag Vorm.  
Abfahrt zu Berg:  
Von **Galaz**, Dienstag u. Samstag 9 Uhr Vorm.  
" **Braila**, Dienstag u. Samstag 10 Uhr 25 Min. Vorm.  
" **Ezernaboda**, Dienstag u. Samstag 5 Uhr 20 Min. Nachm.  
In **Giurgevo**, Mittwoch und Sonntag, 6 Uhr 30 Min. Früh.  
Von **Giurgevo**, Mittwoch, 12 Uhr Mittags und Sonntag 11 Uhr  
15 Min. Vorm.  
" **Ruffsaut**, Mittwoch 4 Uhr 20 Min. Nachm. u. Sonntag 12 Uhr  
Mittags.  
" **Lompalanka**, Donnerstag und Montag 6 Uhr 15 Min. Früh.  
" **Widdin**, Donnerstag und Montag, 9 Uhr Vorm.  
In **T. Severin**, Donnerstag u. Montag 4 Uhr 45 Min. Nachm.

**Lokalfahrten**  
zwischen **Galaz-Neni-Isakia-Tultscha-Ismail.**  
Abfahrt zu Thal:  
Von **Galaz** nach **Tultscha-Ismail** Dienstag, Donnerstag u. Samstag  
8 Uhr Früh.  
Abfahrt zu Berg:  
Von **Ismail** nach **Tultscha-Galaz** Mittwoch, Freitag und Sonntag  
8 Uhr Früh.  
Zwischen **Turn-Severin** und **Tultscha-Ismail**, dann vice-versa  
und direkte nach **Bukarest** ist der Güterverkehr eröffnet.  
Galaz, 15./27. Februar 1882.  
(543) Das Agentien-Inspectorat.

**Radikal-Kuren**  
n noch so veraltet. **Harnröhren.**  
u. Blasenleiden, Geschwüren, Syphili-  
tis, **Nasen-, Hals- und Haut-**  
Krankheiten u. **Mannesschwäche**  
in allen Folgen der **Selbst-  
schwächung**, Samenfluß, Pollutionen,  
Ueberreizung, Nerven-Krank-  
heiten, **weißen Fluß** und anderen  
Damenleiden, Hämorrhoiden und  
Brüche leitet schonend mit gewissen-  
hafter Sorgfalt und daher vielfach  
dokumentirtem bestem Erfolge

**Dr. GROSS,**  
emer. Secundararzt der betreffenden  
Fachabtheilung des Krankenhauses,  
**Wien, Stadt, Graben, Sei-  
tergasse Nr. 1.**  
von 10-5 Uhr; auch brieflich.  
[1058] 37-50

**Amthor'sche  
Handelsakademie  
zu Gera.**  
(Fürstenth. Reuß j. L. Deutschl.)  
Am 12. April d. J. Beginn  
des 33. Schuljahres der  
Anstalt Allgemeine, fremd-  
sprachliche, (deutsch, englisch,  
französisch, holländisch) und han-  
delswissenschaftliche Ausbil-  
dung. Von Ausländern mit  
gutem Erfolg stark besucht. Re-  
ferenzen in und außer Europa.  
Näheres durch Programm und  
Direktor Dr. Ed. Amthor.  
Gera, den 20. Januar 1882.  
1362 3-4

**Zu verkaufen.**  
Das Haus Nr. 28 in der Strada  
Popa Iatu. Auskunft dortselbst.  
1461 3-10

**Zum Compagnon**  
wird ein tüchtiger **Buchhal-  
ter** (Deutscher) gesucht, wel-  
cher der **französi. Sprache**  
u. **Korrespondenz** mächtig,  
und der bereits im **Kommis-  
sions-Geschäft** mit **Ja-  
brifen** thätig gewesen ist. —  
Briefe mit der Chiffre M. A.  
nimmt die Administration des  
„Bul. Tagblatt“ entgegen.  
1444 11-15

**Auskunft**  
in mineralogischer Beziehung über  
Vorkommen von Eisen, Kupfer,  
Blei und Silber, Gold, dann Glanz-,  
Berg- und Braunkohlen, ferner  
Petroleum in Rumänien ertheilt  
ein erfahrener Mineraloge, der alle  
Fundorte genau angegeben und  
Interessenten an Ort und Stelle zu  
geleiten bereit ist. Seine Adresse  
ist bei der Administration des „Bul.  
Tagbl.“ zu erfahren. 1462 2

**Billig zu verkaufen.**  
Verschiedene **veredelte Obst-  
bäume** nur edle Sorten auf hohem,  
gesunden Boden in meinem Garten  
gewachsen. — Kauflustige bitte ich,  
sich an mich zu wenden, im **Lam-  
pensegeschäft, Calea Victoriei**  
Nr. 59.  
A. Anappe.  
1438 5-6